

Blaues Band vereint bald Ost und West

Das Garather Hauptzentrum wird insgesamt für 1,7 Millionen Euro verschönert.

Von Angela Everts

Garath. „Was ist denn hier los?“ fragten sich gestern einige Passanten im Garather Hauptzentrum irritiert. Hier werde doch bloß neues Pflaster gelegt, warum also solch ein Aufwand mit offiziellen Reden und Freibier zum ersten Spatenstich? Was seit gestern in Garath geschieht, ist mehr als nur der Auftakt für ein neues Pflaster. „Es ist ein Startschuss für ein freundlicheres Hauptzentrum und die Aufhebung der Trennung Garaths in Ost und West“, begründet Bezirksvorsteher Klaus Mauersberger die Bedeutung des gestrigen Tages für den Stadtteil.

Neben einem blauen Pflasterband, das beide Stadtteilhälften auch optisch miteinander verbindet, werden Lichtstelen und Pflanzen für neue Akzente sorgen. Die Fußgängerrampen werden verbreitert und auch flacher gestaltet. Kleine Spielstationen für Kinder sowie Bänke sollen der Fußgängerzone zusätzliche Aufenthaltsqualität verleihen. Auch zwei Brunnen könnten gebaut werden, wenn sich dafür Sponsoren finden. Sowohl die Brücken über die Frankfurter- und Koblenzer Straße als auch die vier Eingänge der 13 700 Quadratmeter großen Fußgängerzone sollen durch die neuen Gestaltungselemente verschönert werden. Insgesamt 1,7 Millionen Euro werden bis zum Jahr 2006 verbaut, die Arbeiten gliedern sich in sechs Bauabschnitte.



Der nun gestartete erste Bauabschnitt im Bereich westlich der Koblenzer Straße bis zum Heinrich-von-Brentano-Platz soll Ende Juni fertig gestellt sein. Also rechtzeitig vor der Einweihung des neuen Aldi-Kaufhauses. Mittlerweile steht fest, wer hier außer Aldi und Kodi einziehen will. Es wird Modegeschäfte, einen Friseur, eine Drogerie und ein Bistro-Cafe geben. Für die Vermietung der restlichen 100 Quadratmeter laufen noch Verhandlungen. Ob die Verwaltung ins zweite Obergeschoss einziehen wird, soll sich Anfang Mai entscheiden.

KOMMENTAR

Ein Stadtteil bekommt frischen Auftrieb

(A.E.). Garath hat den Ruf der unattraktiven Vorstadt. Zu Unrecht übrigens.

Wer allerdings die in den 60er- und 70er-Jahren erbaute Satellitenstadt nur kurz besucht, sieht sein Vorurteil von öden Betonburgen bestätigt, die nur schlecht mit etwas Grün ka-

schiert werden. Die „Eintrittspforte des Stadtteils“, eben das Garather Hauptzentrum, krankt an der Vorliebe früherer Stadtplaner für den Baustoff Beton. Die Umgestaltung war folglich längst überfällig.

Positiver Effekt: Die Planungsphase für die Verschöne-

rungen verlief im Stadtteil vorbildlich. Die Bürger wurden miteinbezogen, bis zuletzt wurde mit den Anwohnern um einvernehmliche Lösungen gerungen. Dieses Miteinander von Bürgern und Planern zeigt ebenfalls: Garath ist im Aufwind.

Noch sieht man von der Umgestaltung des Garather Hauptzentrums nur ein Loch und einen zusätzlichen Bauzaun. Bis Ende Juni sollen aber die Arbeiten beendet sein.
Foto: Bernd Schaller